

Im Restlicht

In wenigen Tagen erhält der Bildhauer Werner Mally den Kunstpreis der Stiftung Christliche Kunst Wittenberg. Was seine Gedenkskulptur „Restlicht“ auf dem Marktplatz bewirken soll.

VON CORINNA NITZ

WITTENBERG/MZ. Die Fläche des Baldachins misst vier mal vier Meter. Konisch in den Stahl gebohrt sind Zahlen der Jahre 1938 bis 1945. Durch diese Art der Bohrung, sagt Werner Mally über seine Skulptur „Restlicht“, kann der Lichteinfall auch schräg erfolgen. Außerdem wandern die Zahlen – und das nicht nur über den Boden. „Man ist gezeichnet“, meint Mally. Jetzt wird die temporäre Gedenkskulptur des in München beheimateten Bildhauers in Wittenberg gezeigt. Mit dem Aufbau soll nächste Woche begonnen werden.

Mahnung auch im Alltag

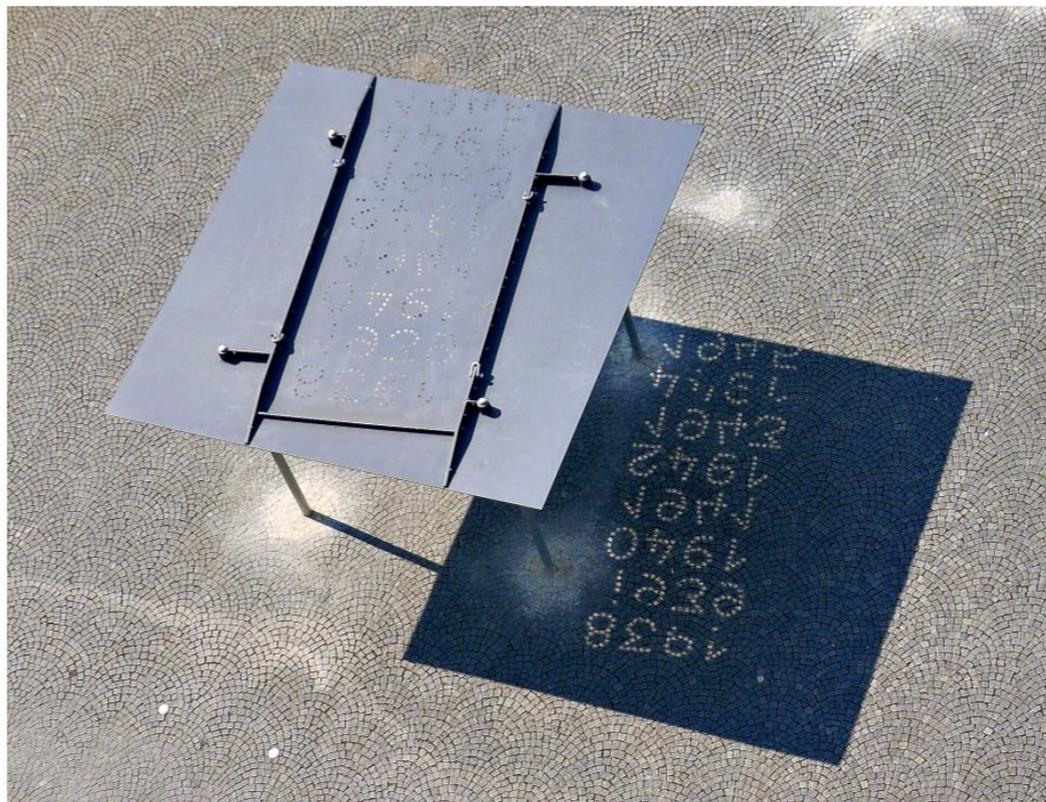
Die Präsentation geschieht im 80. Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung von der Nazidiktatur. Und sie scheint angesichts des Erstarkens rechter Kräfte im Land und einer, sagen wir, gewissen Geschichtsvergessenheit bei manchen überaus wichtig. Darauf angesprochen zitiert Wittenbergs Oberbürgermeister Torsten Zugehör (parteilos) Ehrenbürger Richard Wiener, der gesagt habe, das Ungeheuer schlafe nur. Deswegen, so Zugehör, sind solche Kunstprojekte wichtig.

Auch in Wittenberg. Er erinnert an die „Judensau“, jenes antisemitische Relief an der Stadtkirche. Die Gemeinde hat sich bekanntlich um eine Kommentierung gekümmert und ist bemüht, die sogenannte Stätte der Mahnung weiterzuentwickeln. Besonders an Gedenktagen kommen Menschen dort zusammen. Das Kunstwerk von Mally sei aber auch deshalb eine, wie Zugehör sagt, „gute Idee, auch mal im Alltag zu mahnen“.

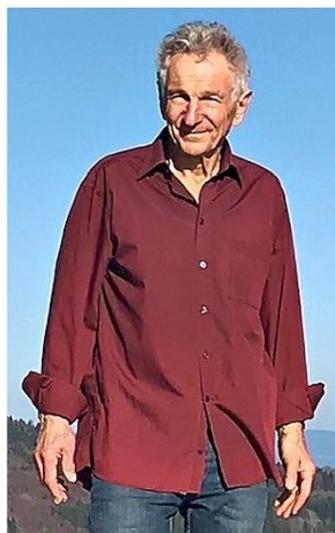
„Ort des Innehaltens“

Ermöglicht wird die Präsentation von „Restlicht“ durch die Stiftung Christliche Kunst Wittenberg, die in der kommenden Woche ihren Kunstpreis an Werner Mally verleiht. Über die Skulptur, die seit ihrer Entstehung 2012 an verschiedenen Orten, etwa in Deutschland, Tschechien, der Schweiz und Frankreich gezeigt wurde, heißt es, sie sei eine innovative Form des Gedenkens. Sie thematisiere das Erinnern an die Zeit der nationalsozialistischen Barbarei auf einzigartige Weise – als „potenzieller Ort der Begegnung und des Innehaltens“. Eine Mitteilung titelt: „Erinnerung soll keine Last sein, sondern Brücken bauen“.

Nun ist Werner Mally, der 1955 in Karlovy Vary geboren wurde, in Wittenberg kein Unbekannter. Für die Aula des Evangelischen Predigerseminars im Schloss hat er die Prinzipalstücke geschaffen: Altar, Taufe, Kanzel, Leuchter – herausgearbeitet aus geschichtetem Birkenholz. 2017 war das, doch sei



Die temporäre Gedenkskulptur „Restlicht“ des Bildhauers und Grafikers Werner Mally war schon an zahlreichen Orten auch im Ausland zu sehen. Jetzt wird sie in Wittenberg auf dem Marktplatz aufgebaut. FOTO: MALLY



Der in München beheimatete Bildhauer Werner Mally wird in Wittenberg mit dem Kunstpreis der Stiftung Christliche Kunst geehrt. FOTO: MICHAELA KRAL

Mit Begleitprogramm

Werner Mally wurde 1955 in Karlovy Vary (Tschechien) geboren. Seit 1966 lebt er in der Bundesrepublik. Er studierte visuelle Kommunikation an der FHS München und Bildhauerei an den Akademien in München und Wien. Ausstellungen im In- und Ausland sowie Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen, im öffentlichen Raum, Preise und Stipendien zeugen vom umfangreichen Werk des Künstlers. Er lebt und arbeitet in München und Oberbayern. Jetzt stellt Mally in Wittenberg aus. Zudem ist seine Gedenkskulptur „Restlicht“ zu sehen. Dazu kündigt die Stiftung Christliche Kunst Wittenberg ein Begleitprogramm mit Kooperationspartnern an.

der Faden in die Stadt nie ganz abgerissen.

Über die Entscheidung, den Kunstpreis an Mally zu vergeben, sagt der Vorstand der Stiftung Christliche Kunst, Christhard Georg Neubert, man habe sich angesichts seines Gesamtwerks für ihn entschieden. Das ist umfangreich und ein Teil sind Arbeiten in Kirchenräumen, die, so Neubert zur MZ, Menschen helfen, „die Bedeutung eines Kirchenraumes zu

erfahren als Ort lebendiger Spiritualität“. Und über „Restlicht“ sagt Neubert: „Die Skulptur belehrt nicht, aber sie macht aufmerksam, es ist eine Störung“.

Zu der Arbeit inspiriert wurde der Künstler auch durch die Geschichte des Großvaters seiner Frau: Friedrich Kral (1902 bis 1992). Zwei Konzentrationslager hat er überlebt und später aufgeschrieben, was ihm widerfahren war. Für immer eingeschrieben

war ihm jene Nummer, die ihm die Nazi-Schergen in den Arm tätowiert hatten. Seiner Enkelin habe er gesagt, dass es sich um seine Telefonnummer handelt. Aber, fragt Mally vielleicht mehr rhetorisch, was macht es mit einem Menschen, wenn er auf eine Nummer reduziert wird?

Vorarbeiten abgeschlossen

Aufgebaut werden soll die temporäre Gedenkskulptur auf dem Marktplatz in Wittenberg vor dem Alten Rathaus. Nach Auskunft von Stadt-Sprecher Adrian Kuhrmann sind die Vorarbeiten abgeschlossen. Aufseiten der Stiftung Christliche Kunst heißt es, mit seinen formalen und inhaltlichen Bezügen zur jüdischen Kultur biete „Restlicht“ einen einzigartigen Resonanzraum für die deutsche Gesellschaft. Zu sehen ist die Arbeit ab 21. Juni. An diesem Tag um 17 Uhr wird Werner Mally in der Aula des Schlosses der Kunstpreis der Stiftung verliehen. Außerdem präsentiert die Stiftung in ihren Räumen eine umfangreiche Ausstellung, in der Grafiken und Skulpturen von Mally zu sehen sein werden.

Der undotierte Kunstpreis der Stiftung Christliche Kunst Wittenberg wird zum vierten Mal vergeben. Bisherige Preisträger waren der auch als Papstmaler bekannte Michael Triegel aus Leipzig (2014), Thomas Straub (Köln, 2010) und Michael Morgner (Chemnitz, 2006).